

Friedensfeier auf dem Birkenkopf

7.4.07

Werner Baumgarten

Bleiberecht für Flüchtlinge in unserer Stadt

Liebe Friedensfreunde,

am Gründonnerstag saß eine typische Roma- Flüchtlingsfamilie in unserem Asylbüro.

Ich erinnere, 800 000 Sinti und Roma wurden während der Nazizeit nach damaligem Recht in deutschem Namen verachtet, verfolgt und ermordet.

Vor 15 Jahren kam diese Großfamilie aus dem ehemaligen Jugoslawien in unser Land.

Über ein Jahrzehnt war ihr Herkunftsstaat völkerrechtswidrig nicht bereit, einen Flüchtling zurückzunehmen.

Als die Roma - Familie eine unmissverständliche Ausreiseaufforderung der Behörde erhielt, geriet sie in Panik und setzte sich zu in Belgien bleibeberechtigten Verwandten ab.

Ich erinnere, als die „geduldete“ Familie am Rhein die unsichtbare Demarkationslinie Baden – Württembergs überschritt, verletzte sie die Residenzpflicht und beging eine Ordnungswidrigkeit.

Als die Familie die Grenze zum EU-Nachbarland Belgien überschritt, beging sie einen illegalen Grenzübertritt und damit eine Straftat, für die ein Strafmass von bis zu sechs Monaten vorgesehen ist.

Als die Familie bei ihren Verwandten in Belgien Unterschlupf suchte, machte sie sich des illegalen Aufenthalts schuldig.

Liebe Friedensfreunde,

in der STN vom Mittwoch, 4.4.07. lautet der Aufmacher auf Seite 1

“Asylbetrug: Millionenschaden. Landesrechnungshof fordert härtere Gangart bei Flüchtlingen.“

Auf Seite 7 wird mit zwei weiteren Artikeln desselben Journalisten nachgelegt: „Asylverfahren lässt sich über Jahre verzögern.“

Landesrechnungshof beklagt Gesetzeslücken – Viele Länder lassen Flüchtlinge nicht zurück.“

Der Zweite Artikel auf Seite 7 lautet:

„Katz und Maus mit Behörden.“

So etwa jene achtköpfige Familie aus Ex-Jugoslawien, die im Jahre 1991 ohne Papiere einreist.“

Liebe Friedensfreunde,

ich erinnere, in keinem der 3 großformatig aufgemachten Artikel in einer sich als seriös verstehenden Tageszeitung kommt eine Gegenstimme zu Wort, kein Vertreter der Oppositionsparteien im Landtag, kein Vertreter der Wohlfahrtsverbände,

kein Vertreter der Rechtsanwälte,
kein Vertreter des AK ASYL,
kein Betroffener.

In 3 Artikeln kommt ausschließlich der Landesrechnungshof mit seiner Sicht der Dinge zu Wort und macht kräftig Stimmung.

In Zeiten des inflationär beklagten Werteverlustes, möchte ich am Oster-samstag daran erinnern, dass nach christlichem Weltbild Menschen mehr sind als ein Kostenfaktor.

Nach biblischer Sicht sind Asylsuchende Gäste und Fremdlinge, die gemäß dem biblischen Auftrag wie Einheimische gleichberechtigt unter uns zu wohnen haben.

Es ist mit christlichen Werten nicht zu vereinbaren, sie in der Osterwoche als lästigen Kostenfaktor abzutun und populistisch an den Pranger zu stellen.

Liebe Friedensfreunde,

nüchtern und sachlich haben wir zu vergegenwärtigen:

Es leben in unserer Stadt zur Zeit 1 020 Menschen in sogenannten staatlichen Sammelunterkünften und 900 Menschen in kommunalen Unterkünften, zusammengerechnet ganze 1 920 Frauen, Kinder und Männer.

Im Jahr 1998 waren es noch 10 700.

Statistisch könnte folglich aufgetatmet und auf eine Gesellschaft fast ohne Flüchtlinge zugelebt werden.

Von den 1 750 in Stuttgart lebenden „geduldeten“ Flüchtlingen dürften 145 Menschen ein Bleiberecht nach der neuen Altfallregelung erhalten, vorausgesetzt, sie sind als Familie mit mindestens einem Kind 6 Jahre da und haben Aussicht auf eine privat angemietete Wohnung, haben bis spätestens 31.12.2009 eine Arbeit gefunden und können unabhängig von der öffentlichen Hand ihr Leben gestalten, vorausgesetzt sie haben keine Straftat über 50 Tagessätze bekommen.

Liebe Friedensfreunde,

unsere Roma – Großfamilie wird nicht unter diese Auserwählten fallen.

Sie hat die geschilderten Grenzübertritte und den Aufenthalt bei Verwandten als Straftaten auf sich geladen.

Vater und Mutter leiden an schweren Krankheiten und sind nicht arbeitsfähig.

Dass die Großfamilie unter einem Dach generationsübergreifend in beeindruckender Weise füreinander sorgt, dass in dieser Familie einer gemäß Galater 6,2 für des anderen Lasten da ist, ist nicht Gesetzes- und Behördenkompatibel.

Die Familie fällt durch den Rost und kann nur so lange bei uns bleiben, solange die UNMIK im Kosovo sagt, dass Angehörige der Roma- Minderheit nicht zurückkehren können, weil konkrete Gefahr für ihren Leib und für ihr Leben besteht.

Liebe Friedensfreunde,
diese Roma- Großfamilie betrügt nicht.
Diese Roma – Familie spielt nicht Katz und Maus mit den Behörden.
Diese Familie gehört zu den Opfern, heute und damals.
Ihr Leben im Kosovo wäre hochgradig gefährdet.

Wir aus der Asylarbeit bedauern, dass solch eine Roma - Familie bei uns kein positives Bleiberecht erhält.

Wir bedauern, dass sich über die unfaire und einseitige Berichterstattung in den Medien außer uns niemand aufregt.

Wir fragen, welches demokratische und rechtsstaatliche Grundverständnis herrscht im Landesrechnungshof, wenn die Inanspruchnahme geltenden Rechts als Missbrauch gezeißelt wird.

Im Gegensatz zum Landesrechnungshof zählt für uns jedes einzelne Flüchtlingsschicksal und wartet auf Anerkennung, rechtlich und menschlich.

So bedeuten Flüchtlinge für uns - wie diese Roma- Großfamilie - Menschen mit harten und bitteren Schicksalen, die umtreiben und bewegen.

Ich hoffe, das Wunder vom Ostermorgen gilt auch für die geplagten Roma - Flüchtlinge, die am Gründonnerstag unseren christlichen Beistand erbateten.

Ich hoffe, diese geschundene Familie kann nach 15 Jahren als „Geduldete“ eines jüngsten Tages wie Einheimische unbehelligt und in Würde unter uns wohnen.